

Kapitel 1 : Die Sagen¹

1.2 Die Sagen, welche in der Geschichte vorkommen (vergleiche die Übersichtskarte unter 2.2)

1. Die Kobolde aus Chablais (Vérossaz)

Gletscherli

Aber, sag, kennst Du solche Kobolde?

Colin

Aber sicher doch! Das sind Spitzbuben, welche möglichst viele Dummheiten in möglichst kurzer Zeit vollbringen. Von der Sorte, der es überhaupt nicht pressiert, nach Hause zu kommen, wenn du verstehst, was ich meine...

Die Feen, Kobolde, Wichte, geistern in den Alpen des Chablais herum. Sie machen nichts Böses, aber sie finden ihren Spass daran, die Hirten zu plagen. Davon erzählt das Lied:

<i>Dans le guet, la crème est prête à tourner</i>	<i>Im Schuppen steht der Rahm im Butterfass bereit</i>
<i>Dans le beurre nous mettrons du gravier</i>	<i>wir werden Kieselsteine in die Butter werfen</i>

In den Ortsnamen der Region kommt der Ausdruck « Follatères » / « Kobolde » öfters vor. Dies weist zweifellos auf die sagenhaften Gestalten hin.

2. Die spinnende Fee aus dem Val de Bagnes

Gletscherli

Par là. Ich höre Stimmen! Stimmen !

Die Erzählerin

Sie hörten Frauen über ein junges Mädchen reden. Die Sage erzählt, dass das Mädchen vor langer Zeit mit den Frauen von den Mayens de Vebier Faden spann. Das junge Mädchen spann so schnell und so gut, dass es ein Wunder war. Es sprach niemals während der Arbeit und wenn es fertig war, verliess es die Frauen des Dorfes und verschwand spurlos.

Die Frauen waren sehr neugierig und wollten wissen, wer dieses junge Mädchen ist und vor allem, wie es möglich war, dass es so gut spinnen konnte. Um dem Geheimnis auf die Spur

¹Die in blau geschriebenen Lesestellen sind Auszüge des Schauspiels und dessen Lieder. Wir bitten Sie die Urheberrechte zu respektieren und diese Abschnitte nur im Rahmen Ihrer Lehraktivitäten zu benutzen.

zu kommen, hatten sie eines Abends die Idee, dem Mädchen einen Faden ans Bein zu binden. So meinten sie, könnten sie ihr einfach nachgehen. Jedoch entdeckte die spinnende Fee die List und verschwand auf Nimmerwiedersehen in der Luft...

3. Die Hexen des verfluchten Ortes (Gorges du Rawyll)

Oberhalb von Crans Montana in der Rawilschlucht waren die Feen eher Hexen... Sie kochten ein wunderliches Rezept und sangen:

Car dans nos gros chaudrons	denn in unseren grossen Kessel
Nos cheveux nous plongeons	tauchen wir unsere Haare
Et nous forgeons –Gare aux curieux !	und wir schmieden – aufgepasst die Neugierigen!
La soupe de saison !	die Suppe der Saison
LA RAVOUENÂYE !	die RAVOUENÂYE!
Des grêlons ! D Hagelkörnär!	Hagelkörner
AH ! Fâ férè einteinchiôn	AH ! Fâ férè einteinchiôn

Waren die Männer nicht brav, so schütteten sie von zuhinterst vom Rawil verheerende Hagelgewitter über sie aus. Da hörte man die Männer „La ravouênaye!“ „Passt auf!“ schreien.

4. Die Tochter des Königs Roborah (Lona-See)

Vor langer Zeit gab es im Val d'Hérens am heutigen Standort des Gletschers Ferpècle Wiesen und Dörfer. Über diese Gegend herrschte der König Roborah. Seine Untertanen bezeugten ihm absolutes Vertrauen. Bei drohender Gefahr verstand er es immer, seine Dörfer zu schützen. Aber mit dem Alter wurde der gute König fast blind. Eines Morgens rief er seine Tochter, die Prinzessin, zu sich: .

– „Warne mich, wenn sich die Wasserläufe mit Eis bedecken!“

An einem Morgen, genau wie es der König vorausgesagt hatte, überzog das Eis die Wasserläufe. Doch die Prinzessin sagte ihrem blinden Vater nichts, weil sie jegliche Sorge von ihm fernhalten wollte. So wusste der König nicht, dass sich eine grosse Gefahr im Anzug war. Ein wütendes Unwetter aus Schnee und Eis tobte, ohne dass der gute König Roborah seine Untertanen beschützen konnte. Das Unwetter riss die Häuser, das Schloss, die Bäume und die Dorfbewohner mit sich und bedeckte das Land schlussendlich und für immer mit einer dicken Eisdecke. Der gute König schrie voller Verzweiflung, zog die Prinzessin auf dem Weg nach Val d'Anniviers und liess sie zur Strafe in den Lona-See fallen.

Seit Jahrtausenden büsst die Tochter des Königs Roborah verzweifelt und allein ihren Fehler in diesem See. Jedes Mal, wenn sich ein Mann dem Ufer nähert, erhebt sich das Stimmgeleier der Prinzessin. Hört ihr sie? Sie singt, um die Männer

anzulocken. Denn nur durch die Liebe eines Mannes, kann sie aus ihrem „Gefängnis“ erlöst werden.

5. Die Ouibra (zwischen der Bella Tola bei der Plaine Morte)

Die Ouibra ist ein geflügelter weiblicher Drache, der eine Krone aus lauter Diamanten trägt. Sie ist über tausend Jahre alt und treibe sich noch immer im Rhonetal oberhalb von Siders herum, wo sie den Reisenden den Durchgang versperrt..... Es heisst, die Ouibra sei so gross, dass sie mit zwei Flügelschlägen von der rechten auf die linke Talseite gelange und umgekehrt. Sie töte auch ihre Neugeborenen, da diese früher oder später ihre Mutter verschlingen. Man erzählt, dass die Ouibra eines Tages einen Mann gefangen genommen hat, der in Ihre Höhle eingedrungen war, um ihr Gold zu stehlen. Tatsächlich schildert sie in ihrem Lied:

La crevasse étroite du Mont Bovin	die enge Schlucht des Mont Bovin
Est l'entrée de la grotte où je me tiens	ist der Eingang zu der Höhle wo ich weile
Tout au fond y coule de l'Or en fusion	ganz zuhinterst fliesst das geschmolzene Gold

Die tiefe Trauer der Ouibra gründet in ihrer Einsamkeit...

6. Die Zwerge von Embd

Es waren sehr fröhliche und brave Zwerge, welche den Ärmsten halfen. Sie fabrizierten Medikament für die Kranken und liessen das Mühlrad drehen, um die Getreidekörner, die man ihnen brachte, zu Mehl zu mahlen. Und all das, ohne einen Rappen Lohn zu erhalten.

Nous cherchons des herbes	wir suchen die Kräuter
Nous ne sommes pas des sots	wir sind doch nicht dumm
Nous ratissons le sol	wir durchkämmen den Boden
Pour guérir tous vos maux	um eure Leiden zu heilen
Et pour cueillir les plantes, vaut mieux pas être grand	und zum Pflücken der Pflanzen, ist es besser nicht gross zu sein
Tailler les arbres non ça on le laisse aux géants	Das Schneiden der Bäume, überlassen wir den Riesen

7. Der Ritter aus Naters

Unser Held ist eigentlich kein Ritter, sondern ein Schmied. Er heisst Jonas und sitzt im Gefängnis und wartet auf die Hinrichtung. Um sein Leben zu retten, schlägt man ihm vor, mit dem Drachen aus Naters zu kämpfen. Die geflügelte Schlange. So schmiedet er ein Schwert und taucht dieses in den Rotten, um es unzerstörbar zu machen. Er tötet den Drachen und erhält seine Freiheit und Ehre zurück.

J'ai demandé une barre d'acier	ich verlangte eine Eisenstange
Pour que je forge mon épée	um mein Schwert zu schmieden
Dans les eaux glacées du Rottu	in den kalten Gewässern der Rottu
J'ai trempé mon arme de fou	tauchte ich mein Schwert
Je suis allé à la grotte	bin in die Höhle gegangen
Affronter la bête, mein Gott	um dem Biest gegenüber zu treten, mein Gott
J'avais prié cette nuit-là	ich habe gebetet dies Nacht
Mais j'avais peur, elle s'élança	hatte aber Angst, sie sprang vor

8. Die Jungfrauen im Aletschgletscher

Im Gletschereis gefangen, weint eine junge Frau, weil ihre Zehe im Eis eingefroren ist. Sie ist davon überzeugt, dass sie sich niemals freimachen kann. Weiter weg steckt ein andere junge Frau bis zum Hals im Eis. Sie jubelt und singt aus voller Kehle, weil sie bald frei sein wird. Der Tod eines unschuldigen Kindes wird sie aus ihrer Pein erlösen...

Die Oberwalliser Version der optimistischen oder pessimistischen Sicht des Lebens. Das Glas ist – je nach Blickwinkel - halb voll oder halb leer. Die Musik zu dieser Geschichte wurde in Standard Jazz geschrieben, deshalb ist der Text des Liedes auf Englisch:

I will never sing again
My feet are locked in ice
I'll never be free
One day I'll die in here

My blonde hair in the sun
Is shining like gold
(But) With arms that are frozen
I can comb it no more
All I can do is cry
The ice invades my soul

Oh sister, please look at me
My whole body's locked in ice
But I am singing
My heart is laughing
A day will come soon when I will be free